

# Presseinformation



## **Internationaler Preis des Westfälischen Friedens 2020**

### **Laudatio auf die Jugendpreisträger von Plant-for-the-planet**

#### **Sarna Röser, Bundesvorsitzende des Verbands „Die jungen Unternehmer“**

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT.

Wenn man ins Netz schaut oder die Zeitung aufschlägt, springt sie uns beinahe jeden Tag an: Die Klimakrise.

In großen Buchstaben lesen wir von einem Horrorszenario nach dem anderen, jeweils verbunden mit massivem Handlungsdruck.

Überall begegnen wir Imperativen, was wir alles nicht mehr tun dürfen bzw. längst hätten tun sollen. Das Narrativ der Klimakrise ist offensichtlich und naturbedingt negativ.

Das Narrativ der Klimakrise ist aber auch sehr angstbesetzt. Das ist nie gut. Politik aus Angst oder aus Panik ist immer latent gefährlich. Unsere Geschichte ist voller Beispiele.

Wir Unternehmer gehen mit großen Herausforderungen aber anders um. Wir fühlen uns nicht abgeschreckt und entmutigt. Denn eine Krise ist für uns eine Aufforderung zum Handeln.

Es besser zu machen. Aktiv zu werden, sich zu engagieren, neue Lösungen zu entwickeln und diese dann entschlossen umzusetzen. Wir sind Problemlöser.

Wir wissen mit der ganzen, tief in uns sitzenden Unternehmerpersönlichkeit: Passivität schafft keine Perspektiven. Weder für Unternehmen, noch für unsere Gesellschaft oder für die Zukunft unseres Planeten.

Wer vor Angst gelähmt ist, beginnt leicht Fehler zu machen. Wer panikt, geht nie als Sieger vom Feld.

Die Klimakrise stellt uns vor neue Herausforderungen. (So ist das meistens mit echten, großen Herausforderungen.) Unsere Vorgängergenerationen hatten diese vielleicht schon im Blick, aber sie stand vor 100 Jahren noch in keinem Business-Plan.

Die Klimakrise betrifft und fordert vor allem unsere junge Generation. Was wir jetzt brauchen, ist Krisenkompetenz.

Wir müssen den Untergangsszenarien etwas entgegensetzen.

Und genau das zeichnet unseren Preisträger aus.

Und es zeichnet auch die Jury und das Kuratorium des INTERNATIONALEN PREISES DES WESTFÄLISCHEN FRIEDENS aus. In einer Zeit, in der sich die politischen Diskussionen über die Folgen der Klimakrise überschlagen, haben sie sich schon früh auf das richtige Thema und die entsprechende Botschaft festgelegt. Die Vergabe des Jugendpreises wurde bereits Anfang 2020 für eine Idee entschieden, die ein junger Schüler schon 2007 mit gerade einmal 9 Jahren auf die Agenda gehoben hatte.

Es fing alles damit an, dass dieser Junge Eisbären liebte. Und dass er sich Sorgen machte um sein Lieblingstier. Denn es war ein ungewöhnlich warmer Winter 2006/2007 – die Bilder von schmelzenden Eisschollen gingen um die Welt und machten klar, was Erderwärmung bedeutet. Und es fing an mit einem Schulreferat, das den jungen Schüler einige Jahre später mit nur 13 Jahren vor die Vereinten Nationen führte - und eine weltweite Bewegung in Gang setzte.

In seinen Recherchen fand er ein Kraut, das der Krise gewachsen ist.

Etwas, das uns Schatten spendet, die Umgebung kühlt, den Staub der Stadt frisst, den Boden festhält, das Wasser speichert und das uns atmen lässt – eine wahre Wunderwaffe: Bäume.

Bis heute haben sich fast 92.000 Kinder auf über 1.600 Kinderakademien in 75 Ländern zu Botschafter/innen ausbilden lassen.

Sie haben sich ein ambitioniertes Ziel gesetzt: Sie wollen eine Billion Bäume pflanzen. Das sind 1.000 Milliarden, eine Zahl mit 12 Nullen.

Wie wir wissen, sind Bäume nicht die Lösung aller Probleme – sie sind jedoch der Zeitjoker, den unsere Erde jetzt braucht.

Denn die Klimakrise kann nur gemeinsam in einer globalen Anstrengung gemeistert werden. Weder Emissionen noch die Erderwärmung halten sich an Grenzen. Dem Klima ist es völlig egal, ob das CO<sub>2</sub> in Deutschland oder China ausgestoßen wird. Darum müssen wir über unseren nationalen Tellerrand hinausschauen.

Wer meint, wir könnten in Deutschland alleine mit nationalen Lösungen der Klimakrise begegnen, dem soll folgendes Beispiel helfen: Selbst wenn wir in Deutschland auf Null Emissionen kommen, können wir damit maximal 2% der weltweiten Emissionen reduzieren.

Das Klima wird global entschieden. Nehmen wir zum Beispiel Afrika. Dort leben heute 1,4 Milliarden Menschen, in 30 Jahren 2,4 Milliarden und diese haben alle EIN Ziel: Wohlstand.

Darum ist es richtig, wenn Plant-for-the-Planet dort ansetzt und die Hälfte der Billion Bäume in Afrika gepflanzt werden. Mit der Wüstensonne Afrikas wäre es zudem möglich sauberen Strom zu produzieren.

Klimaschutz geht nur gemeinsam. Mit der Gesellschaft, der Politik, den Medien und der Wirtschaft im Boot. Mit allen Akteuren zusammen, und nicht gegen sie. Felix Finkbeiner und seine Initiative stehen für genau das: Für aktive Lösungen statt Vorschriften und Verbote.

Sie zeigen, wie weit man mit Mut und Engagement kommen kann. Sie packen das Problem an, wie ein guter Unternehmer das tun würde.

Und was mindestens genauso wichtig ist: Sie lernen aus Fehlern. Sie haben die Kritik angenommen, genau geprüft, was verbessert werden kann und setzen das auch um – das ist der Erfolgsweg, um ihr Projekt immer besser zu machen und noch mehr Menschen zu überzeugen.

Und das gelingt ihnen mit jeder Menge frischer, digitaler Ideen:

Um immer und überall Bäume pflanzen zu können, haben die Jugendlichen eine eigene digitale Plattform entwickelt. Jeder kann sein eigenes Renaturierungsprojekt digital verfolgen, mit Standort, Zeitpunkt, Baumart und dem Namen des Pflanzers.

Plant-for-the-planet zeigt, was aus der Vision eines kleinen Jungen werden kann. Mit Mut und Ideen Neues für unsere Zukunft zu schaffen – wie ein Start Up, das es zur Weltgeltung gebracht hat.

In dieser Kombination aus frischen Ideen und Engagement für eine bessere Zukunft erkenne ich Vieles von dem wieder, was mir aus meinem Umfeld in den Familienunternehmen vertraut ist.

Mut statt Angst. Sich keine Lösungen von Leuten diktieren lassen, die gut im Angstmachen sind, nicht aber im eigentlichen Probleme-Lösen.

Unternehmer sind mutig, übernehmen Verantwortung und engagieren sich für mehr Nachhaltigkeit und Weitsicht. Familienunternehmerisch eben: So wie Plant-for-the-Planet es tut.

Was mich an Felix Finkbeiner beeindruckt? Mich beeindruckt, dass er sich nicht hat entmutigen lassen. Aus seiner im Kern berechtigten Sorge wurde nicht nackte, hilflose Angst. Im Gegenteil. Er ist aktiv geworden, hat recherchiert und sich schlau gemacht, was getan werden kann. Und er hat eine Lösung gefunden!

Jung und mutig - wie wir jungen Unternehmer sagen.

Darum habe ich für diese Laudatio auch sehr gerne zugesagt.

Und darum möchte ich dir, lieber Felix, die Gratulation im Namen der jungen Unternehmer überbringen - die als die nächste Generation in ihren Familienunternehmen bereitstehen.

Wir wollen alles daransetzen, effizienten Klimaschutz zu erreichen. Und das geht nur mit vielen weiteren guten Ideen.

Damit wir die zu fassen bekommen und umsetzen können, brauchen wir den bestmöglichen Rahmen, also einen Mix aus Marktwirtschaft, gut gepflegter

Innovationskultur und ganz wichtig: Technologieoffenheit!

Mit Ludwig Erhard wurde nach 1948 das Wirtschaftswunder umgesetzt. Mit Ludwig Erhard soll uns jetzt auch das Klimawunder gelingen – nicht ohne ihm.

In beiden Fällen heißt das: harte Arbeit. Nicht bloß gucken, abwarten, lamentieren. Wunder sind machbar.

Man muss aber mutig bleiben und darf nicht aufgeben. Wir sollten also schon lernen, wieder an uns selber zu glauben.

In diesem Sinne freue ich mich, wenn wir unser Engagement Seite an Seite weiterführen.

Lieber Felix, liebe Jana – herzlichen Glückwunsch zum Jugendpreis 2020 des  
INTERNATIONALEN PREISES DES WESTFÄLISCHEN FRIEDENS.

Lasst eure Bäume in den Himmel wachsen!